

Zeitschrift

und das

als besondere Beilage herausgegebene

Notizen- und Intelligenzblatt

des

österreichischen

Ingenieur - Vereines

für

das Jahr 1851.

Redigirt von

Georg Ritter von Wintharter.

Dritter Jahrgang.

Mit 11 Zeichnungs-Beilagen und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Wien, 1851.

In Commission der L. W. Seidel'schen Buchhandlung, innere Stadt Nr. 1122.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

	Seite		Seite
Vorwort	1, 2	Mittheilungen der Redaktion	48
Ueber die Ursachen der großen Superiorität so vieler Zweige der franz. Industrie, gegenüber der österreichischen	3	Ueber die Preislokomotive für die Semmeringbahn	53
Bestimmung und Einrichtung des Verordnungsblattes für die Verwaltungszweige des österreichischen Handelsministeriums	6	Ueber Dachschiefer-Erzeugung	55
Ne vill's eiserne Brücken	7, 111	Mit Blei überzogenes Eisenblech	55
Analyse des Wassers des todtten Meeres	—	Neues Stadthor in Wien	56
Freifahrts-Certifikate für Angestellte auf der südlichen Staatsbahn	8	Sicherheits-Ventile bei Lokomotiven	60
Bauherstellungen an der Save in Krain	—	Preis für die Verbesserung der Federwagen (Springbalances) bei Lokomotiven	61
Geldunterstützungen für die Betriebsbeamten auf der nördl. Staatsbahn Prag-Dresdener Eisenbahn	—	Ueber die Translatoren (bei Telegraphirungsapparaten)	63
Mittheilungen des Vereins	8, 40, 64, 72, 88	Bewegung des Wassers in Kanälen	65
Numerische Vergleichung von Ausweichbögen mit beliebigen Halbmessern und Darstellung dieser Bögen beim Umkehren in spitzwinkligen Bahngelassen	9	Kentralisation der Bahnhöfe	67
Graphische Bestimmung des Erddruckes an Futtermauern und deren Widerstandsfähigkeit	12	Allgemeine Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung; herausgegeben von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien	72
Ueber Erwärmung und Ventilation der Eisenbahnwagen und anderer ambulanter abgeschlossener Räume, als da sind: Dampf- u. Segelschiffe etc.	14, 74	Besondere Betrachtungen über symmetrisch gebildete Figuren, welche in vielen praktischen Fällen benützt werden können	73
Die höhere Gewerbeschule zu Darmstadt	15	Ueber die tangentielle Verbindung der Verschubsklene mit dem Korbbo- gen, und seine Zeichnung mit beliebigen Halbmessern	78, 81
Für Oesterreich bei Escher u. Comp. in Zürich in Arbeit stehende Maschinen	16	Ueber Brücken-Konstruktionen	81
Ueber den Bau von Eisenbahnen in der Schweiz, mit besonderer Rücksicht auf die Steigungen	17	Gypsbrüche in Niederösterreich und den angrenzenden Landestheilen	83
Uebersicht der sämtlichen Baubezirke, ihrer Amtssitze, Ausdehnung und Eintheilung im Kronlande Böhmen	20	Oesterreichs Eisenindustrie	85
Mechanik der Baukunst von Navier, übersetzt von Westphal, besprochen von G. Reibmann	22, 29, 38, 46, 61	Ueber das Erzeugen der Holzkohle	87
Die Leistungen im Eisenbahnbau i. d. J. 1849 und 1850 in Oesterreich 23, 30	24	Die Akademie für Mechaniker von W. Bender	89
Verbindungsbahn des Nord- und Südbahnhofes in Wien	24	Einige Worte über das relative Tragvermögen der Materialien	91
Einfaches Mittel bei Felsenprengungen den Schaden zu verhüten, der durch wegfliegende Steinstücke an naheliegenden Häusern verursacht werden kann	24	Elbebrücke bei Tetschen	94
Künstlicher Schotter	—	Preisauflage der k. k. Akademie der Wissenschaften 1851	—
Grubenventilator nach einem neuen Prinzip ausgeführt bei mehreren belgischen Kohlengruben in der Umgebung von Mons	25	Ueber die Anwendung der zweckmäßigsten Brückensysteme	97, 105
Uebertelegraphirungs-Apparat	28	Beitrag zur „Neuen Theorie der drehenden Reibung“	101
Der Elektro-Magnetismus als bewegende Kraft	31	Ein Wort über eine leicht erzielbare bedeutende Ersparniß an Schienenmaterialie bei der Konsevation des Oberbaues mit hochkantigen (eng- lischen) Schienen, wie er auf dem größten Theile der oesterreich. k. k. Staats-Eisenbahnen besteht	102
Mittheilungen über einige technische Gegenstände, von Herrn A. N. v. Burg, vorgelesen in der Monatsversammlung des n. ö. Gewerbevereins, am 3. Februar 1851	33	Verlautbarung der k. k. Kriegsmarine wegen Errichtung des Dampfma- schinistenkorps	103
Ueber die Veränderung der Textur des Eisens, welches bei stattfindender Torsion zugleich Stößen ausgesetzt ist	34	Wirkungskreis und Geschäftsordnung der Prüfungskommission für die Semmering-Lokomotiven	104
Ein neues Manometer mit direkter Belastung	36	Einige Bemerkungen über den Widerstand genieteter Eisenbestandtheile ..	106
Zusammenstellung der Gesamtlängen, Anlagelosten und Transportmittel der im Königreiche Preußen am Schlusse der Jahre 1844 bis 1849 im Betriebe befindlichen Eisenbahnen, nebst den Ergebnissen des Betriebes im entsprechenden Jahre	—	Der Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen	110
G. S. Reber's selbstthätiger Apparat zum Feststellen von Eisenbahn- wagen auf Seitengeleisen	40	Anschluß der in Oesterreich und Baiern zu erbauenden Eisenbahnen	—
Vorschlag zur Ausführung der beabsichtigten Eisenbahnlinien zwischen Prag und Reichenberg, dann zwischen Prag, Pilsen, Eger und der Stadt Hof in Baiern, nebst einer näheren Untersuchung der in Antrag gebrachten Eisenbahntrasse zwischen Reichenberg und Pardubitz	41, 49	Eisenbahn über den Simplon	112
Die Eisenbahn über das Göltzsch-Thal in Sachsen	47	Eisenbahn zwischen Alexandrien und Cairo	—
		Schwerpunkt eines Trapezoides	—
		Der Kalk-Sand-Pise-Bau	113
		Galvanisirtes Eisen	116, 185
		Elektromagnetismus bei Lokomotiven auf Eisenbahnen und zur Transmis- sion der Bewegung angewendet	119
		Pag'e's elektro-magnetische Lokomotive	119
		Schraubenboot, worin Galvanismus die Stelle der Dampfmaschine vertritt ..	—
		Sip's neuer Schreibtelegraf	120
		Dr. Kramer's Projekt der galvanischen Uhren	—
		G. Brundon's Metallmanometer ohne Anwendung von Quecksilber	—
		Das Ausstecken der Eisenbahnbögen nach gegebenen gleichen Sehnen mit Hilfe der Tafeln der natürlichen Sinus	129
		Eisenbahn über den Semmering	132, 137, 153, 161, 169, 177, 193
		Die Festigkeit eiserner Balken und Träger	160
		J. Bramwell's Vacuum-Monometer für Kondensations-Dampfmaschinen ..	184

B. Notizen- und Intelligenzblatt.

	Seite		Seite
Artefische Bohrungen und Werkzeuge zum Herausheben von Gefäßen aus artesischen Bohrlöchern.....	9	Magnete, künstliche, deren Schwächerwerden durch öfteres Trennen des	1
Britannia-Metall, zusammengesetzt mit Ashberry-Patent-Metall.....	11	Ufers von denselben.....	9, 49
Buchdrucker-Schwärze, wohlfeile.....	5	Metallkitt von Gersheim.....	10
Centrifugal-Blei-Schrott.....	25	Milch für Seereisen.....	25
Dampfessel, kleine, mit sehr hohem Druck.....	5	Mouffelin-Glas ohne Ofen zu erzeugen.....	1
Dampfkonsumirende Apparate, deren Gebrechen und Uebelstände.....	57	Del unter starkem Druck.....	34
Dampfmaschinen-Regulirung mittelst Wasser.....	1	Patent und Musterchutzgesetz, dessen Grundsätze.....	25
Effigie-Ständer von Spitaler.....	58	Pendel ohne Uhrwerk durch längere Zeit schwingend zu erhalten.....	77, 87
Gewehrzündler ohne Metallhülle von Gersheim.....	69, 87	Privilegien, k. k. österreichische.....	1, 12, 29, 34, 59, 60, 77, 87
Heizen der Wohnungen zc. mittelst Steinkohlengas.....	6	Quecksilber, dessen Wellenbewegung zu fixiren.....	26
Heizung der Gießmaschine mittelst Leuchtgas.....	11	Repertorium für chemische Industrie.....	26, 41, 50
Holzarbeiten, feine, gegen Feuchtigkeit zu schützen.....	25	Salz in Oesterreich für industrielle Zwecke im Preise ermäßigt.....	34
Inhaltsverzeichnisse nachstehender Zeitschriften:		Sand und andere poröse Steine fest und undurchdringlich zu machen... ..	11
A. Nied.-östr. Gewerbeverein.....	2, 7, 14, 31, 36, 71	Sandsteinpyramiden von Bälthen, zum Ausgüßen von Streichzylinderköpfen	—
B. Förster's allgem. Bauzeitung.....	2, 14, 31, 72	Signal, neues, für Zugführer auf Eisenbahnen.....	10
C. Polytechn. Centralblatt.....	3, 7, 14, 36, 54, 67, 73, 80, 89	Silber, irisirend durch Galvanismus.....	5
D. Dingler's polytechn. Journal.....	3, 8, 15, 32, 39, 74, 80, 90	Steinkitt.....	—
Inserate.....	4, 8, 16, 40, 56, 63, 64, 65, 93	Schmiedeeisen ohne Einsetzen mit einer sehr dünnen, aber sehr harten	25
Kesselfteinbildung in Dampfesseln zu verhindern.....	77	Stahlschicht zu versehen.....	—
Löcher verschiedener Größe und Form in glasharte Stahlscheiben, ohne	—	Schmirgelpapier, wasserdichtes von Day.....	—
selbe auszugießen, leicht hineinzubringen.....	—	Taschen-Telegraf zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.....	—
Maschinen-Schmiere.....	5	Ventilationsmethode für Laboratorien zc. mittelst Dampf.....	9
		Werg- und Maschinen-Puglappen, beim Eisenbahnbetrieb verwendet....	25

Zeichnungen.

Blatt-Nr.	Seite	Blatt-Nr.	Seite
1. Numerische Vergleichung von Ausweichbögen mit beliebigen Halb-	9	5. Besondere Betrachtungen über symmetrisch gebildete Figuren, welche	73
messern, und Darstellung dieser Bögen beim Umkehren in spitzwin-		in vielen praktischen Fällen vortheilhaft benutzt werden können....	78
feligen Bahngeleisen.....	12	Ueber die tangentielle Verbindung der Verschiebschiene mit dem Korb-	97
Graphische Bestimmung des Erddruckes an Futtermauern und deren	25	bogen und seine Zeichnung mit beliebigen Halbmessern.....	101
Widerstandsfähigkeit.....	34	6. Ueber die Anwendung der zweckmäßigsten Brückensysteme.....	102
2. Grubenventilator nach einem neuen Prinzipie.....	36	Beitrag zur „Neuen Theorie der drehenden Reibung“.....	132
3. Ueber die Veränderung der Textur des Eisens, welches bei statt-	40	Ueber leicht erzielbare bedeutende Ersparniß an Schienenmaterialie	162
findender Torsion zugleich Stößen ausgesetzt ist.....	41	bei der Konfervation des Oberbaues mit hochkantigen (englischen)	165
Ein neues Manometer mit direkter Belastung.....		Schienen, wie er bei den meisten österr. Staatsbahnen besteht. ..	171
G. E. Becker's selbstthätiger Apparat zum Feststellen von Eisen-		7. Situationsplan u. Längenprofil der Semmering-Bahnstrecke von	175
bahnwagen auf Seitengeleisen.....		Gloggnitz bis Abfalterbach.....	
4. Situationsplan des linken Moldaunfers innerhalb der Stadt Prag		8. Lokomotive Bavaria.....	
mit der beantragten Trasse der Prag-Hofer Westbahn; dann Ueber-		9. „ Wiener-Neustadt.....	
sichtskarte der beantragten Eisenbahnlinien zwischen Reichenberg u.		10. „ Seraing.....	
Pardubitz, zwischen Reichenberg u. Prag und zwischen Prag, Pil-		11. „ Bindobona.....	
sen, Eger u. der Stadt Hof in Baiern.....			

Von dieser Zeitschrift erscheinen jährlich 24 Nummern nebst 12 Nummern Notizen- und Intelligenzblatt des österr. Ingenieurvereins als Beilage. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes an. Der halbe Jahrgang kostet 3 fl. C.M., der ganze Jahrgang 6 fl. C.M. Mit Postvers. im Inlande 6 fl. 36 Kr.

Zeitschrift

des

österreichischen Ingenieur-Vereines.

III. Jahrgang.

Ankündigungen, welche dem Zwecke der Zeitschrift entsprechen, werden in das Beiblatt, Notizen- u. Intelligenzblatt d. österr. Ingenieurvereins aufgenommen und portofrei erbeten. Einrückungsgebühr für die gebrochene Zeile für 1mal 4 Kr., für 2mal 6 Kr., für 3mal 8 Kr. C.M. Adresse: Tuchlauben Nr. 562.

N^o. 1.

Wien, im Jänner

1851.

Inhalt: Vorwort. — Ueber die Ursachen der großen Superiorität so vieler Zweige der französischen Industrie, gegenüber der österreichischen. — Bestimmung und Einrichtung des Verwaltungsblattes für die Verwaltungszweige des österreichischen Handels-Ministeriums. — Mittheilungen aus dem Gebiete des Ingenieurwesens. — Mittheilungen des Vereines.

Vorwort.

Die Zeitschrift des österreichischen Ingenieur-Vereins hat im Jahre 1849 zu erscheinen angefangen, und beginnt nun ihren dritten Jahrgang.

Beweist auch schon das Bestehen dieser Zeitschrift durch zwei volle Jahre die Lebensfähigkeit und das Zeitgemäße der Idee, welche dieses journalistische Unternehmen hervorrief, so scheint es doch nicht unangemessen, zu Anfang dieses Jahrganges einige Worte der Empfehlung für die Art und Weise, wie man dieses zeitgemäße Unternehmen bisher zu fördern bemüht war, anzuführen und zugleich auch zu bemerken, was noch weiter zur vollkommeneren Erreichung des Zweckes dieser Zeitschrift gethan werden könnte.

Während der verhältnißmäßig kurzen Lebensdauer dieser Zeitschrift war es nämlich nicht möglich, durch dieselbe solche praktische Erfolge zu erzielen, daß deren Aufzählung allein als Empfehlung gelten könnte; und die bisherigen Leistungen dieser Zeitschrift können nur gerechte Würdigung und Anerkennung finden, wenn man gleichzeitig die Verhältnisse und Umstände berücksichtigt, die der gedeihlichen Entwicklung eines derartigen Unternehmens bisher noch nichts weniger als förderlich waren.

Nach den Ereignissen des denkwürdigen Jahres 1848, zu einer Zeit, in der die politischen Umwälzungen in ganz Mitteleuropa eines jeden Staatsbürgers Interessen gefährdeten oder zu verletzen drohten, hat es der österreichische Ingenieur-Verein unternommen, diese Zeitschrift zu gründen, und ihr eine Aufgabe zu stellen, deren Lösung gerade in Oesterreich, wo äußere und innere Kämpfe des Staates und eines jeden Einzelnen innerste Verhältnisse erschütterten, wenig Anerkennung zu finden hoffen konnte.

Die Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins soll das Verständigungs- und Bindemittel zwischen den einzelnen in der ganzen Monarchie vertheilten Mitgliedern des österr. Ingenieur-Vereins und den übrigen Fachgenossen sein, und als das Organ, welches das Wissen und die Erfahrungen des Einzelnen im Ingenieurfache zum Eigenthume der Gesamtheit macht, soll sie gemeinnützig werden.

Daß die Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins in ihrer bisherigen Haltung stets bemüht war, diesen schönen Zweck anzustreben, läßt sich gewiß nicht verkennen, und daß ihre Bemühungen nicht ganz fruchtlos waren, beweisen die bisherigen Erfolge. Die Zahl der Mitglieder des österr. Ingenieur-Vereins wächst von Monat zu Monat, und auf verschiedene Art zeigt sich die immer steigende Achtung, welche den Mittheilungen dieser Zeitschrift in den Kreisen der Ingenieure und Techniker gezollt wird.

Nichts desto weniger kann keineswegs verkannt werden, daß noch Vieles zu thun übrig ist, um diese Zeitschrift auf den Höhepunkt zu

bringen, welchen einzunehmen sie nach ihrer ursprünglichen Bestimmung als Organ der österr. Ingenieure berufen ist.

Soll aber überhaupt dieser Höhepunkt erreicht werden, so kann unmöglich die Thätigkeit und das Bestreben einiger Wenigen ausreichen, sondern die Gesamtheit der österr. Ingenieure muß mit uneigennütziger Aufopferung dazu mitwirken, um endlich in der Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins einen würdigen Vertreter der Wissenschaften und der Interessen des österr. Ingenieurstandes finden zu können.

In welcher Art die Gesamtheit der österr. Ingenieure zur Erreichung des angedeuteten Zieles mitwirken könnte, erlaubt man sich im Folgenden durch Anführung einiger Fälle näher anzudeuten.

Die Mittheilung neuer Bauten und Unternehmungen, sie mögen, in was immer für ein Fach der Ingenieur-Wissenschaften zu reihen sein, ist an und für sich nicht nur für jeden Ingenieur, sondern beinahe für jeden Gebildeten höchst interessant. Eine solche Mittheilung ist aber auch wichtig und lehrreich, und zwar nicht nur in statistischer sondern auch in strengwissenschaftlicher Beziehung. Ein einzelnes Unternehmen, das bezüglich seiner Lage oder auch bezüglich seines vorgesetzten Zieles neu ist, kann für andere Unternehmer in einer andern Gegend oder in ähnlicher Richtung zu höchst lehrreichen Erfahrungen Gelegenheit bieten, sobald nur durch das Bekanntwerden des Vorhandenseins dieser Unternehmung zu Fragen und Auskünften Veranlassung gegeben ist. — Durch freundliches Zusammenwirken der bei den verschiedenen Unternehmungen mitwirkenden Ingenieure könnte die Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins ihren Lesern unter einer besondern Rubrik: „Neue Bauten und Unternehmungen“, solche höchst interessante und besonders nützliche Mittheilungen machen. Die Mühe des Einzelnen wäre hierbei eine so unbedeutende, daß sie gar nicht als solche erscheinen könnte. Wenn ein Ingenieur etwas Neues beginnt, sei's ein neuer Hoch-, Straßen-, Wasser- oder Eisenbahnbau, oder wenn er bei der Ausführung einer neuen Fabriksanlage mitzuwirken und sich über den Zweck und die Art der Unternehmung Auskunft zu verschaffen Gelegenheit hat, braucht er nur in einigen wenigen Zeilen dieß der Redaction anzuzeigen, und diese wird durch viele derartige Mittheilungen aus dem ganzen Bereiche der österr. Monarchie in den Stand gesetzt, eine derartige Rubrik zusammen zu stellen, und dadurch das Interesse an der Zeitschrift wesentlich zu steigern.

Nehmen wir z. B. an, es wird in irgend einem Theile der österr. Monarchie ein neues Bergwerk erschlossen und wirklich ausgebeutet — ist es nicht für jeden Montanistiker höchst interessant, wenigstens die Lage dieses neuen Bergwerkes und das Bergwerksproduct zu erfahren? — Kann er nun gar auch die chemische Analyse desselben in derselben Mittheilung finden, um wieviel mehr muß ihn dann diese inte-

1
REICHSCHE
INGENIEUR-VEREIN

ressiren? — Oder nehmen wir an, es werde in irgend einer Gegend ein reiches Lager von besonders gutem, feuerfestem Thon entdeckt; welchen Techniker und Industriellen muß nicht die einfache Nachricht, daß da oder dort ein Thonlager gefunden wurde, das diese oder jene vorzüglichen Eigenschaften hat, interessiren? Um wie viel größer muß aber das Interesse an einer solchen Nachricht sein, wenn auch noch hinzugesetzt werden kann, daß zur Verwerthung dieser Entdeckung bereits ein Unternehmer sich gefunden habe, welcher feuerfeste Ziegeln, Retorten und dergleichen aus diesem Thone erzeugt und selbe um diese oder jene Preise liefern kann? — Wir könnten noch viele derartige Beispiele anführen zum Beweise, daß eine einfache Anzeige von dem Vorhandensein oder dem Beginne eines neuen Unternehmens für jeden Fachgenossen vom höchsten Interesse sein muß; wir wollen aber mit einer zu ausführlichen Behandlung dieses Punktes nicht ermüden; wir glauben mit den beiden angeführten Beispielen genügend bewiesen zu haben, daß eine derartige Neuigkeitsrubrik sehr nützlich und interessant wäre, daß aber keine Redaction im Stande sein wird, sich solche Mittheilungen zu verschaffen, wenn es ihr nicht gelingt, die Einzelnen, welche bei derartigen Unternehmungen theilhaftig sind, zur gütigen Mitwirkung zu bewegen, und sich die kleine Mühe zu nehmen, eine solche kurzgefaßte Notiz der Redaction einzusenden.

Wir können nicht umhin, alle Jene, welche in der glücklichen Lage sind, mit ihrer Thätigkeit ein neues schönes Unternehmen fördern zu können, im Namen aller Leser dieser Zeitschrift dringend um solche Mittheilungen zu bitten. Denn nur dann, wenn das Interessante mit dem streng Wissenschaftlichen abwechselte, kann eine solche Zeitschrift, deren Tendenz Belehrung und Austausch nützlicher Erfahrungen ist, gemeinnützig werden, weil sie nur unter dieser Bedingung eine vielseitige Verbreitung finden kann.

Das Bestreben des österr. Ingenieur-Vereins und die Bemühungen der Redaction werden stets dahin gerichtet sein, dieses Ziel zu erreichen, so lange aber die ausführenden Ingenieure und Techniker hiebei nicht thätig mitwirken, werden die erzielten Resultate stets unbedeutend bleiben.

Eine sehr wünschenswerthe Thätigkeit für die österr. Ingenieure in einer andern Richtung ergibt sich aus der folgenden Betrachtung: Damit die Wirksamkeit eines Ingenieurs ins praktische Leben eingreifen könne, bedarf dieser als Mittelpersonen die Handwerker und die Arbeitskräfte der Tagelöhner. Im praktischen Leben läßt sich also die Stellung des Ingenieurs gar nicht isolirt denken, sondern sie ist im engen Zusammenhange mit den Handwerkern und den gemeinen Arbeitern. Es wird daher auch die Ausbildung und Erweiterung ihrer praktischen Wirksamkeit mit der fortschreitenden Bildung des Handwerkerstandes und der arbeitenden Classe überhaupt in sehr enger Wechselwirkung stehen; und wenn die österreichischen Ingenieure mit Aufrichtigkeit die in den Statuten des österr. Ingenieur-Vereins ausgesprochenen Zwecke verfolgen und erreichen wollen, so muß die Wirksamkeit des österr. Ingenieur-Vereins auch auf das Fortschreiten der Bildung des österr. Handwerkerstandes und der arbeitenden Classen überhaupt erstreckt werden. Der Verein wird zwar in der angedeuteten Richtung nur schwer auf directem Wege etwas zu erzielen im Stande sein; aber eben deswegen darf er es um so weniger verschmähen, auf indirectem Wege zu diesem Endziele zu arbeiten. Es wäre daher keineswegs unpassend, wenn in der Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins von Zeit zu Zeit auch Fragen, welche die Bildung des österr. Handwerkerstandes oder die Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung der arbeitenden Classen über-

haupt betreffen, abgehandelt würden. Der Ingenieur ist durch seinen steten Verkehr mit den Handwerkern und Arbeitsleuten in der Lage, die Bedürfnisse dieser seiner praktischen Wirksamkeit so unentbehrlichen Classe von Menschen genau kennen zu lernen; und durch seine höhere wissenschaftliche Bildung, so wie durch seine gewichtige gesellschaftliche Stellung ist er vorzugsweise berufen, für die gerechten Wünsche dieser Classe von Menschen seine Stimme zu erheben, denn diese Wünsche kann Niemand so richtig formuliren, als eben der Ingenieur, dessen Beruf ihn unwillkürlich zur richtigen Erkenntniß des Bedürfnisses treibt.

Um jeder falschen Auffassung des eben Gesagten von vorne herein zu begegnen, erlaubt man sich gleich in dieser ersten Nr. des dritten Jahrganges, Dr. Kreuthberg's Ansichten über die Gründe der so augenfälligen Superiorität vieler Zweige der französischen Industrie vor der österreichischen aus, den „Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel nach Berichten an das k. k. Handelsministerium“ (VII. Heft. 1850) nachzudrucken. Diese der Einleitung zu den Detailberichten über die Pariser Ausstellung angefügten Betrachtungen enthalten so viel Wahres und Treffendes, daß diejenigen unserer Leser, welchen Dr. Kreuthberg's Einleitung zu den Berichten über die Pariser Ausstellung noch nicht bekannt ist, uns für diese Mittheilung gewiß Dank wissen werden; andererseits ist dieselbe aber auch ganz geeignet zu zeigen, wie auch der Ingenieur auf dem bezeichneten Felde thätig sein sollte, und wie sich derartige Mittheilungen mit der Tendenz der Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins gar wohl vertragen.

Ein ergiebiges Feld für die gemeinsame Thätigkeit der österr. Ingenieure ist ferner die Baustatistik, für welche eben nur durch einhelliges Zusammenwirken aller Ingenieure interessante und schätzenswerthe Beiträge gesammelt werden können.

Die Einheitspreise der verschiedenen Baumaterialien, die in den verschiedenen Gegenden der österr. Monarchie gezahlten Arbeitslöhne, und aus beiden resultirend die durchschnittlichen Einheitspreise für eine bestimmte Baueinheit würden unstreitig einem jeden strebsamen Ingenieur willkommene Nachrichten sein. Die Redaction der Zeitschrift wird daher nicht unterlassen, in dieser Richtung Verschiedenes mitzutheilen, was zu weiteren Nachrichten von Seite der Herren Ingenieure Veranlassung geben könnte, und kann auch nicht umhin, hier den Wunsch und die Bitte auszusprechen, ihre wohlgemeinten Absichten hiebei gütigst zu unterstützen, damit die Richtigkeit und Genauigkeit der mitgetheilten statistischen Angaben dem Organe der österr. Ingenieure entspreche.

Der österr. Ingenieur-Verein hat zu Anfang des Jahres 1850 durch Gründung des Notizen- und Intelligenzblattes des österr. Ingenieur-Vereins den ersten Schritt gethan, um die Gemeinnützigkeit seiner Zeitschrift zu erhöhen und ihre Verbreitung auch in jenen Kreisen anzubahnen, in denen aus Mangel an strengwissenschaftlicher Bildung für die mehr oder weniger theoretisch gehaltenen Aufsätze der Zeitschrift nur wenig Interesse rege werden konnte. Gelingt es der Redaction durch die so eben ausgesprochenen Wünsche und Bitten, die gütige Mitwirkung der österr. Ingenieure in den angedeuteten Richtungen zu erlangen, so glaubt sie hiemit einen nicht minder wichtigen und erfolgreichen zweiten Schritt zur Erreichung desselben Zweckes gethan zu haben.

Wien, den 1. Jänner 1851.

G. Winiwarter,
als verantwortl. Redacteur der Zeitschrift des
österr. Ingenieur-Vereins.

Ueber die Ursachen der großen Superiorität so vieler Zweige der französischen Industrie, gegenüber der österreichischen.

(Aus Dr. Kreuzberg's Einleitung zu den Berichten über die Pariser Ausstellung im Jahre 1849.)

I. In erster Reihe erscheint hier die große Ueberlegenheit der französischen Industrie in der Mannigfaltigkeit, die aber theilweise eine Folge ihrer Haupttugend ist — des guten Geschmacks der Erzeugnisse, der wie ein erfrischender Hauch die dortigen Gewerbe belebt. Viele Andeutungen hierüber wurden bei der detaillirten Besprechung *) einzelner Leistungen gegeben und in öfteren Wiederholungen, weil man unwillkürlich und bei den verschiedensten Anlässen immer und immer wieder durch die glückliche Bemeisterung selbst der heterogensten Stoffe und deren Veredlung durch Form und Farbe das Wohlthuende eines gewissermaßen zum Gemeingute aller Gewerbe gewordenen geläuterten Geschmacks empfindet. Wohl mag die durch Sitte und frühere Kultur genährte instinctartige Empfänglichkeit der Bevölkerung, besonders der Pariser, diese Erscheinung erklären; um so nothwendiger aber ist es, unserer Industrie Impulse des Nachseifers in dieser Richtung zu verleihen. Wirksame Mittel hiezu liegen in einer mehr fruchtenden Benützung der öffentlichen Bildungsanstalten. Der Zeichnungs-Unterricht in unsern technischen Vorbereitungs- und Studienanstalten erheischt eine intensive und extensive Steigerung, und wie er für gewisse Zweige gewissermaßen die Sprache der Technik bildet, so muß er für andere das Veredlungs- und Verschönerungsmittel derselben werden. Gestatten es nur einmal die, wie bei uns jetzt in allen Ministerien, so auch in dem des öffentlichen Unterrichtes, riesigen Organisationsarbeiten und Dotationsanfordernisse, mehr dem Speciellen sich zuzuwenden: dann sollte in erster Reihe der Zeichnungsunterricht die ihm noch so sehr notwendige vermehrte Pflege durch zahlreiche, begabte und gut bezahlte Lehrer, so wie durch gut ausgestattete Vorlagen an Zeichnungen und Modellen erhalten, bei möglichst erleichterter Benützung dieser Bildungsmittel auch für Solche, die bereits die Schule mit der Werkstätte vertauscht haben. Neben diesem Wege führt aber auch einer von Oben nach Unten, dessen Betretung schon jetzt sehr gefördert werden könnte, wenn unsere Akademien und Museen weniger bloß als heilige Hallen für bevorzugte Eingeweihte und Künstler behandelt, und dafür den technischen Gewerben leichter zugänglich gemacht würden. Wer z. B. die stets geöffneten Räume des Louvre mit ihren erhebenden und mächtig anregenden Schätzen Tag für Tag neben Künstlern und vornehmen Beschauern auch von Gießern, Formern, Drehern, Tischlern, Drechsleru u. dgl. gefüllt sieht, — wer die Schwerfälligkeit und Bornehmtheit mancher unserer Custoden bei der Hervorholung ihrer meist todten Schätze mit der Liberalität und Leichtigkeit vergleicht, die bei aller nöthigen Wachsamkeit und Fürsorge für das anvertraute Gut in Frankreich, und besonders in Paris, doch auch Gewerbemännern die Portefeuilles der Sammlungen öffnet: der wird gewiß wünschen, daß diese Förderungsmittel auch unseren Gewerben leichter und häufiger als bisher zugänglich gemacht werden möchten.

Einen mächtigen Sporn zur Aneignung dieser Vorzüge erhält aber die französische Industrie auch noch

II. durch den kräftigen Schutz, den dort das geistige Eigenthum nicht bloß bei den literarischen, sondern auch bei den industriellen Schöpfungen genießt. Unsere Gesetzgebung hat auf dem Gebiete des Schutzes der gewerblichen Erfindungen (Privilegien) noch sehr viel, auf jenem des Schutzes für Musterzeichnungen und Modelle aber Alles nachzuholen, gegenüber der ungleich günstigeren Situation, deren sich in

dieser Hinsicht die französische und auch die englische Industrie erfreuen. Der Patentschutz gegen Plagiate und Nachahmung ist für viele Gewerbe dasselbe, was für andere das Privilegium auf Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen ist; hat die Gesetzgebung für letztere Fürsorge zu treffen gesucht, so hat sie damit ein Princip anerkannt, dessen Wohlthat allen Gattungen von Gewerben in gleichem Maße zugewendet werden sollte; denn z. B. für den Gießer, Glas- und Porzellanfabrikanten u. dgl. hat die Schöpfung einer neuen Form, für den Webwaaren- und Druckfabrikanten hat eine neue Musterzeichnung in Beziehung auf Vermehrung und bessere Verwerthung seiner Production dieselbe Wichtigkeit wie die Erfindung einer neuen Combination für den Mechaniker, oder die Entdeckung eines neuen Processes für den Chemiker und Physiker. Jede glückliche neue Idee des Zeichners wird bei ihrer Ausführung eine neue Quelle der Arbeit, des vermehrten Lohnes, der Wertherhöhung des Stoffes, und somit der Steigerung des Nationalreichthums. Tausende von Gegenständen des Luxus und der Mode — welchen anderen Werth haben sie bei der meist vorherrschenden Gleichartigkeit und so häufigen Geringfügigkeit des Stoffes, als jenen, der ihnen durch die Zeichnung verliehen wird.

Aber freilich darf es nicht wundern, daß für letztere noch gar nichts geschehen, wenn man das Wenige zu würdigen weiß, das bei unserer bisherigen Gesetzgebung die Erfindungsprivilegien gewähren! Der Verfasser unseres bisher noch geltenden Privilegiengesetzes hat in seinem Commentar über dasselbe *) sich selbst den leichten Triumph bereitet, sein System als das beste darzustellen! In metaphysischen Beweismitteln, durch welche auch in andern Richtungen so vieles in der Theorie ganz Folgerichtige und doch im praktischen Leben nicht Durchzuführende bewiesen wird, fehlte es dieser Selbstverherrlichung zwar nicht; desto ungenügender sind aber die praktischen Erfolge dieses 30jährigen Systems, das vielleicht den speculativen Philosophen, nimmermehr aber den praktischen Industriellen zu befriedigen vermag, der bei uns sowohl durch das fehlerhafte Princip jenes Gesetzes, noch mehr aber durch die demselben angehängte Proceß-Ordnung nur ein Scheinrecht genießt, weil dessen Geltendmachung in den meisten Fällen mit der Niederlage des Erfinders und mit dem Siege des Nachahmers endet. Die Erfolge zeigen sich aber auch in dem Lohne, den neue Erfindungen bei uns und gegenseitig in Frankreich und England finden. Bei uns sind die Erfinder leider gewissermaßen Parias der Intelligenz; so lange ihre Ideen nicht durchgeführt sind, ist selten Jemand, der die Kosten der Versuche wagen, noch weniger aber dem neuen Gedanken im Voraus einen Lohn gewähren mag; bewährt sich die neue Idee praktisch, so bemächtigt sich ihrer bald das Heer der Nachahmer unter dem Deckmantel der Verbesserung und genießt die Früchte, die dem Erfinder entgehen oder nur im fargen Maße zu Theil werden. Viele neue Ideen bleiben demnach bei uns unausgeführt, weil das Privilegiengesetz keinen genügenden Schutz und daher auch keinen entsprechenden Lohn gewährt. Wie ganz anders in Frankreich und zum Theile auch in England, wo die Normen des Gesetzes die Erlangung eines Patentes zwar an gewisse wohlthätige Beschränkungen binden, dasselbe aber, wenn erlangt, den Erfinder wirklich schützt, und die Erreichung so wie Bestrafung des Nachahmers erleichtert und sichert. Dadurch ist in jenen Ländern den Erfindern jeder Art so viel Zuversicht und dem Capitalisten so viel Vertrauen eingeflößt worden, daß neue Ideen ungleich zahlreicher als bei uns versucht und ins gewerbliche Leben eingeführt werden. Der theoretische Zweifel, daß

*) In den dieser Einleitung folgenden Berichten.

D. R.

*) Geist der österr. Gesetzgebung zur Aufmunterung der Erfindungen im Fache der Industrie u. s. w.

diese Begünstigung der Erfinder die Industrie behindern und den Schwung der Alles belebenden freien Arbeit beschränken könnte, erhält seine beste Lösung durch die thatsächlichen Erfolge der Industrie jener beiden Länder, wo der Schutz der neuen Erfindungen mehr und ernstlicher gehandhabt wird.

Noch mehr aber ist die französische Industrie bevorzugt in Hinsicht des Schutzes für neue Zeichnungen, Formen und Modelle, der mit solcher Strenge gehandhabt wird, daß selbst während der Ausstellung wiederholte Beschlagnahmen von Gegenständen der Nachahmung von Mustern und Modellen erfolgten, daher die Theilnahme der Fabrikanten an den Ausstellungen, trotzdem, daß letztere alles Neue zur allgemeinen Anschauung bringen, und gewissermaßen die Nachahmer herausfordern, doch fortwährend sich vermehrte. Je bedauerlicher es ist, daß unsere soliden Fabrikanten es bisher versäumten, durch gegenseitiges Uebereinkommen, nach dem bereits im Jahre 1818 von den französischen Broncefabrikanten gegebenen Beispiele der gemeinsamen Verbindung gegen den Musterdiebstahl (*pillage des modèles*), diesem Uebelstande wenigstens zum Theil abzuwehren, und die Früchte der geistigen Arbeit deren Schöpfern und dadurch der Industrie eine ihrer mächtigsten Stützen zu sichern, um so nothwendiger ist es, daß die Regierung bei uns endlich diese Angelegenheit in die Hand nehme! Ohne diesen Schutz wäre die französische Industrie nimmermehr zu jener wohlthätigen Verbreitung des guten Geschmacks gelangt, der ihren Erzeugnissen allenthalben ein so großes Uebergewicht sichert.

Die dort immer sich erneuernden und verjüngenden Schöpfungen der Zeichner erhalten das mächtigste Anregungs- und Belebungs mittel durch den großen Lohn, der dafür gewährt wird, aber nur dadurch gewährt werden kann, weil dem rechtmäßigen Besitzer frühzeitiger Schutz gegen die Gedankenräuberei gewährt wurde, und zwar bereits durch das Gesetz vom 19. Juli 1793, dann durch die Ausdehnung der §§. 425 und 427 des Strafgesetzbuches auch auf die Nachahmung von Mustern und Modellen, in Verbindung mit dem das Erkenntniß schöpfenden Rathe der Sachverständigen (*Conseil des prud' hommes*). Dort werden oft Tausende für die Herstellung einer neuen Form, für die Anfertigung eines neuen Modells aufgewendet, weil das Gesetz wenigstens für eine gewisse Zeit die unbefugte Nachahmung oder Uebersetzung beschränkt, dem Eigenthümer das Alleinrecht und somit Wiederersatz der Kosten nebst angemessenem Lohne sichert.

Daselbe gewährt auch im Wesentlichen die britische Gesetzgebung durch das Copy Right. Bei uns aber muß aus dem Mangel eines solchen Schutzes auch Mangel der damit verbundenen Erfolge resultiren. Es mag der Theorie nicht an hübsch klingenden Scheingründen fehlen, für die Angreifung einer sogenannten freien Bewegung auf geistigem Gebiete, wo die neuen Ideen angeblich Allen gehören; aber in der Praxis wird es sich dann zeigen, daß sie eigentlich Niemandem gehören, und daß sich daher Niemand um ihr Schicksal kümmert, Niemand sie leitet, Niemand ihnen hilft, kein Wunder daher, daß ein solches allgemeines Weiderecht eine Verkümmern des Geldes dieser Thätigkeit, und endlich gänzlichen Mangel an Früchten zur Folge haben muß. Diese Preisgebung des geistigen Eigenthums neuer Zeichnungen und Modelle ist ärger als Communismus; denn sie hindert die Production dadurch, daß sie ihren Lohn nicht sichert, sie bewirkt, wie die Freiheit des Jagens und Fisches, endliche Vernichtung des Wildes und der Fische, Armuth an Ideen, Lähmung der Intelligenz, und schmälert dadurch auch die Früchte der gesammten materiellen Arbeit und des Capitals. Eine Abhilfe der bisherigen Gesetzmäßigkeit wird dagegen die Anzahl der Eigenthümer neuer Ideen vermehren und unserer In-

dustrie jenen Segen gewähren, den die vernünftige Freiheit überall gewährt, da, wo sie Beschränkungen aufstellt, nicht um zu hindern, sondern um das Regellose zu ordnen.

Ich darf nicht fürchten, dieses Thema zu weitläufig erörtert zu haben, da dessen vitale Wichtigkeit von jedem redlichen und selbstschaffenden Industriellen anerkannt werden wird, was die vielen Erörterungen bezeugen, die bei unsern Gewerbevereinen seit mehr als einem Jahrzehend hierüber stattfinden. War das frühere Regierungssystem einer befriedigenden endlichen Erledigung hinderlich, so darf dies jetzt nicht besorgt werden, und die vielen Schöpfungen des k. k. Handelsministeriums für die bessere Entwicklung und Regelung der industriellen Thätigkeit können durch keine Wohlthat folgenreicher vermehrt werden, als durch eine endliche Regelung der Eigenthumsrechte an neuen Zeichnungen und Mustern für industrielle Zwecke, wie dies doch bereits für das geistige Eigenthum bei wissenschaftlichen und artistischen Leistungen geschehen ist. Wie groß die Schwierigkeiten bei der Betretung dieses neuen Gebietes auch sein mögen, sie können wesentlich vermindert werden durch Annahme der leitenden Grundsätze, die in Frankreich und England mit so gutem Erfolge Geltung erlangt haben; und wie unvollkommen in der ersten Zeit auch die Erfolge sein mögen, sie werden immerhin eine große Wohlthat sein gegenüber der bisher bestandenen Gesetzlosigkeit.

Ein ferneres wichtiges Förderungsmittel der französischen Industrie bildet endlich

III. der so bedeutende Ausfuhrhandel. Die Wichtigkeit desselben und die traurige Thatsache, daß der kaufmännische Unternehmungsgeist in Oesterreich bezüglich des Exportes weit hinter der Entwicklung der technischen Production zurückgeblieben, dies bedarf hier wohl um so weniger einer weiteren Ausführung, da die Ansichten des k. k. Handelsministeriums hierüber aus Vorlesungen und Rundgebungen mancher Art genügend zu entnehmen sind. Auch der Grund unserer bisher außer allem Verhältnisse geringen Ausfuhr an Fabricaten, nicht nur im Vergleich zu England und Frankreich, sondern auch gegenüber dem deutschen Zollvereine, ist abgesehen von den oben geschilderten Schattenseiten unseres Gewerbetriebes leicht auf drei Hauptursachen zurückzuführen.

Der Mangel an guten Unterrichts-Anstalten, und daher an geistiger Regsamkeit auch auf commerziellen Gebiete, der Mangel an Capitalien in der Menge und Wohlfeilheit auch außerhalb Wien, wie selbe besonders der überseeische Export erfordert, endlich die Gebrechen unseres bisherigen Zollsystems, besonders rücksichtlich der Zölle auf die Einfuhr der Rohproducte und Hilfsmaterialien der Fabrication, — diese Hindernisse haben bisher den Umfang unseres Exportes sehr beschränkt. Eine bessere Gestaltung ist angebahnt durch die vermehrte Pflege der Bildungsanstalten aller Art und die freiere Bewegung in der Wissenschaft wie im Leben, die unsere neuen Institutionen verheißen; die in Aussicht gestellte Vermehrung der Filialbanken wird, wie überall, so auch besonders in dem so kräftig emporstrebenden und am meisten zur Hebung des Waarenexportes berufenen Orieat, das unstreitig in erster Reihe eines solchen Credit-Institutes bedarf, einen mächtigen Hebel zur Belebung des Ausfuhrhandels bilden, der endlich auch durch die wohl in nächster Zeit eintretende Befreiung der Fabrication von Einfuhrzöllen für Roh- und Hilfsmaterialien eine wesentliche Erleichterung erhalten wird. Mit der Realisirung dieser Vorbedingungen wird die Regierung für diesen Zweck wohl genug gethan haben, um einen großen Theil der ihr früher in dieser Hinsicht gemachten Vorwürfe zu beseitigen. Es wäre aber bedauerlich, wenn dann noch immer nur ihre

Vermittlung allein den vermehrten Export bewirken sollte, und unsere Fabrikanten und Kaufleute durch das Beharren in der bisherigen unzureichenden Thätigkeit sich selbst als Minderjährige charakterisiren würden, die nur den Vormund für sich handeln lassen — eine Situation, die zu vermeiden, unser Handelsstand um so mehr bestrebt sein muß, da der Aufschwung der Industriellen in so vielen Richtungen von erfreulicher Selbstthätigkeit zeugt.

Unser Handelsstand muß mehr zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß Production und Handel sich gegenseitig bedingen und heben, daher seine Thätigkeit mit der Entwicklung der technischen Industrie Hand in Hand gehen müsse; letztere kann wohl zur Vermehrung des Imports und des inneren Handels beitragen, und wahrlich sie hat es in Oesterreich hieran nicht fehlen lassen; ihre Impulse für die Ausfuhr bedürfen jedoch der wirksamsten Stütze des kaufmännischen Unternehmungsgeistes, der aber, wie im Großwaarenhandel überhaupt, besonders für den Export in Oesterreich leider noch sehr zurücksteht. Kann er auch hierin England und Frankreich es nicht gleichthun, so sollte er jenen doch mehr nachzusehen, und ihr System mehr sich aneignen, als bisher geschehen, wo dieses wichtige Belebungsmittel für die Ausbreitung der einheimischen Industrie mehr dem Zufalle überlassen, und selbst der durch geographische Lage und andere aufmunternde Verhältnisse so günstige Markt der unteren Donau und der Levante größtentheils Andern preisgegeben blieb. Nur selten kann der Fabrikant sich selbst zum Exporteur machen, seine Thätigkeit und Capitalien werden durch die damit verbundene Theilung beschränkt, und er bedarf, wenn schon überall, so besonders bei uns der Vermittlung des Kaufmannes; fehlt ihm dieser in der Heimath, so muß er ihn auswärtig suchen, und daß dieser entfernte Vermittler theurer bezahlt werden muß, das hat Hamburg unseren Glas-, Schloffen unseren Leinwandzeugern empfindlich genug bewiesen. An dem Tage aber, wo die bisher noch isolirten Kräfte des einheimischen Kaufmannes mit dem Producenten sich innig verbinden, und ersterer einen vermehrten Einfluß auf die Thätigkeit des letzteren nimmt, wird auch unsere Ausfuhr, auf eine solidere Basis organisiert, sich bald heben und ausbreiten, und dadurch Industrie und Handel ihren wichtigen Beruf leichter und besser als bisher erfüllen.

Während die Betheiligten auf diese Weise durch Selbstthätigkeit ihre eigenen Interessen wahrnehmen und fördern, wird inzwischen auch die Regierung dahin gelangt sein, jenen kostbaren Theil ihrer Kräfte, der bisher zur Beschwichtigung der durch die Leidenschaften vermehrten Erisse zur Vertheidigung gegen den Idealismus und die Heftigkeit der Parteien unfruchtbar absorbiert wurde, den stärkenden, einigenden und fruchtbringenden materiellen Verbesserungen ganz zuwenden zu können. Eine auf unseren Ausfuhrhandel sehr wirksame Einflußnahme wird sich ihr dann darbieten durch bessere Benützung ihrer auswärtigen Agenten, als dies durch das frühere Gouvernement geschehen. Unsere Diplomatie schien nicht angeregt genug, die Handelsinteressen ihrer Heimath im Auslande in der nöthigen Art und mit dem erforderlichen wirksamen Eifer wahrzunehmen. Sie hat in diesem wichtigen Theile ihrer Mission viel zu wenig den Geist der brittischen Agenten sich angeeignet, deren Sorgfalt stets rege bleibt, zur Beachtung aller Vor- und Nachtheile der Industrie und des Handels ihrer Heimath.

Eine größere Aufmerksamkeit unserer auswärtigen Missionen auf die Bedürfnisse und den Geschmack der fremden Völker, auf die auswärtigen Bewegungen der Production und des Handels ist unabweisbare Nothwendigkeit! Je mehr es aber in dieser Hinsicht längerer Zeit und beharrlicher Bestrebungen bedürfen wird zur Erreichung dessen,

was Noth thut, durch die eigentlich diplomatischen Gesandtschaften, um so wünschenswerther ist es, daß unsere auswärtigen, mehr bloß commercielle Vertretung durch die Consulate recht bald dieser wichtigen Aufgabe ganz zweckentsprechend gestaltet werden möge. Bei der stets sich erneuernden und reichlich fließenden Quelle neuer technischer Erfindungen, neuer commercieller Verbindungen und Gestaltungen, die Paris z. B. darbietet, darf man wohl, ohne Jemandem nahe zu treten, behaupten, daß der Vertreter des dortigen General-Consulates, wie höchst achtbar dessen Repräsentation auch in anderen Beziehungen, doch auf unsere Industrie und unseren Handel wohl schwerlich jene wohlthätigen Rückwirkungen geübt habe, die ein Punkt wie Paris für einen Consular-Agenten, der industrielle Fachkenntnisse besitzt, darbietet, und gewiß sollte gerade ein solcher für den speciellen Zweck dort aufgestellt sein, wo für die mehr politischen Interessen ja ohnehin eine eigene Gesandtschaft stabil ist*). Je dankenswerther übrigens das anerkannt werden muß, was das k. k. Handels-Ministerium in neuester Zeit für die Erweiterung und Verbesserung unseres Consularwesens auf entfernteren Märkten realisiert hat und noch fortwährend anstrebt, um so mehr muß man sich zu dem Wunsche angeregt fühlen, daß Aehnliches auch recht bald für einige nähere Plätze geschehen möge, deren Wichtigkeit für Oesterreichs Industrie und Ausfuhr vor Allem Beachtung und entsprechende Pflege erheischt; es sind dies die für uns so bedeutungsvollen Städte Leipzig und Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen und Lübeck. Die ersten beiden als Messeplätze, so wie die letzteren als Seehäfen, gestatten unsern dortigen Consuln eine ungleich fruchtendere Thätigkeit, als die bisherigen Consularberichte gewähren. Freilich müßte aber für jene Plätze mehr als bisher auf praktische Waarenkenntniß, auf genaues Vertrautsein mit den Leistungen und Kräften unserer einheimischen Gewerbsthätigkeit bei den zu diesen wichtigen Posten Berufenen gesehen werden. Ist nun einmal einer derselben durch einen mit den nöthigen, allerdings vielseitigen Anforderungen Ausgestatteten besetzt, oder dem Consul ein praktischer Sachverständiger beigegeben, so werden die Erfolge den allfälligen Mehraufwand reichlich lohnen und bald Ermunterung genug bieten, um auch für die übrigen der genannten Plätze eine ähnliche Auswahl zu treffen. Meine zu wiederholten Malen an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen von dem, was die erwähnten Plätze bisher für Oesterreichs Industrie und Handel waren, und was sie bei einer entsprechenden Consulatsvertretung, wie für England und Frankreich so auch für uns werden müßten, möge es rechtfertigen, daß ich diese Punkte im Interesse unserer Industrie so ausführlich besprochen.

Eine wichtige Förderung der französischen Fabrication bot sich schließlich sowohl auf der Ausstellung, wie beim Besuche vieler Eta-blissemens, in der Art

IV. der in Frankreich ziemlich verbreiteten Fürsorge für die Fabrikarbeiter, durch Arbeits-Prämien, Sparanstalten, Hilscassen, Ermäßigung der nöthigsten Lebensbedürfnisse, so wie Erleichterung der Arbeit selbst durch bessere Werkvorrichtungen. Wohl mögen zur Verbreitung dieser, so wie anderer Veranstellungen zur Verbesserung der sittlichen Lage der Arbeiter und ihrer Kinder die jüngsten Umwälzungen manchen Fabrikanten genöthigt, und zur Ueberzeugung geführt haben, daß nur durch die Einführung solcher Anstalten die drohenden Gefahren abgewendet und die desorganisirenden Probleme, welche für die Organisation der Arbeit von Ideologen gepredigt wurden,

*) Bekanntlich hat das Handelsministerium den Wünschen der Industriellen und der Handelswelt in dieser Beziehung bereits Rechnung getragen, und sucht auch nach anderen Richtungen das Mögliche schnell zu schaffen.

beschwichigt werden können. Es ist aber erwiesen, daß schon seit einer Reihe von Jahren und mitunter lange vor dem Eintritte der kritischen Epoche viele dortige Werkstätten für Einführung solcher wohlthätigen Institutionen in einer Weise bemüht waren, die, mehr als bisher geschehen, die Nachseiferung unserer Fabrikanten erheischt, und von denen wohl die meisten erst die Einwirkung der Regierung abwarten zu wollen scheinen, um sich zu dem, was in dieser Hinsicht längst hätte geschehen sollen, zu bequemen.

Dr. A. J. Arenzberg.

(Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel, so wie aus dem Gebiete der Statistik überhaupt, nach Berichten an das k. k. Handelsministerium, herausgegeben von der Direction der administrativen Statistik, 1. Jahrgang, 7. Heft.)

Bestimmung und Einrichtung des Verordnungsblattes für die Verwaltungszweige des österreichischen Handelsministeriums.

Dieses mit dem Beginne des Jahres 1851 für den ganzen Dienstbereich des österreichischen Handelsministeriums und der demselben unterstehenden Behörden und Aemtern in's Leben tretende Verordnungsblatt hat die Bestimmung, sowohl in legislativer als in administrativer Richtung der Beamtenchaft und dem Publicum eine vollständige und authentische Sammlung aller in dem gedachten Verwaltungsbereiche erscheinenden Normal-Erlässe zu bieten und auch sonst dahin gehörige Anordnungen und Nachrichten, deren Kenntniß hinsichtlich der Amtirung nothwendig oder den Angestellten bezüglich ihrer individuellen Interessen wünschenswerth ist, mitzutheilen.

Es wird daher dieses im Handelsministerium redigirte Blatt sich in zwei Haupttheile abzweigen, wovon der eine die Amts-Erlässe (Verordnungen) im Original-Texte, — und der andere unter der Aufschrift: „Anhang“ die übrigen aus den Amts-Acten geschöpften Mittheilungen in der von der Redaction besorgten, kurzen aber sachgetreuen Fassung zu bringen hat. In die Kategorie der Verordnungen gehören die Normal-Erlässe des Handelsministeriums, der Central-Seebehörde zu Triest, der General-Bau-Direction und der General-Direction für Communicationen zu Wien; — in die Spalten des Anhangs aber nebst den Concurs-Ausschreibungen für erledigte Dienstposten und den Personal-Notizen (Ernennungen, Beförderungen, Befehle, Auszeichnungen, Todesfällen u. s. w.) auch Mittheilungen, die, weil zur Ergänzung oder Erläuterung erlassener Verordnungen dienend, für die Amtirung von Wesenheit sind, jedoch in den Kreis der Verordnungen nicht aufgenommen wurden (z. B. specielle Entscheidungen, örtliche Einrichtungen, mindere Post-Cours-Regulirungen u. dgl.).

Zur leichteren Orientirung wird der die Verordnungen enthaltende Theil des Blattes sich nach Materien wieder in Unter-Abtheilungen scheiden, die sich, soweit es nicht Vorschriften allgemeiner Natur sind, genau nach diesen für die einzelnen Sectionen des Handelsministeriums gezogenen Linien abgrenzen. Es werden vier derlei Unter-Abtheilungen mit folgenden Aufschriften bestehen:

1. Allgemeines. Hierher gehören namentlich alle Vorschriften, die sich auf die Verwaltung im Allgemeinen, auf die in mehrere Sectionen des Handelsministeriums einschlagenden Gegenstände, auf das Cassen-, Rechnungs- und Beamten-Wesen überhaupt, und auf die administrative Statistik beziehen.

2. Handel und Gewerbe. In diesen Abschnitt fallen nicht nur alle Normalien, welche das Handels- und Gewerbsfach unmittelbar betreffen (z. B. Handels-, Wechsel-, See- und Gewerbe-Gesetze, Staats-

verträge, Tarife u. s. f.), sondern auch die hierauf unmittelbar einwirkenden Vorschriften über das Consular-, Hafen-, Bootsen-, Quarantaine-, Schiffbau-, Schifffahrts-, Assurance-, Börsen-, Bank-, Prämien-, Privilegien-, Münz-, Maas- und Gewichts-Wesen; über die Seefischerei, die technischen und nautischen Schulen, die Industrie-Ausstellungen u. s. w.

3. Öffentliche Bauten. Diese Abtheilung umfaßt sämtliche im Betriebe des Staats-Bau-Wesens (begriffend die Eisenbahn-, Wasser-, Straßen- und Hoch-Bauten) erlassenen Normen.

4. Communicationen. Hierher sind alle im Gebiete des Post- und Telegrafen-Wesens, so wie des Eisenbahn-Betriebes ergangenen Verordnungen zu rechnen.

Auch der Anhang wird diese vier Unter-Abtheilungen und überdies noch jene der Concurs-Ausschreibungen und Personal-Nachrichten enthalten.

Da es in der Tendenz des Verordnungsblattes auch liegt, zur Concentrirung aller Normalien, dann zur Vereinfachung der Geschäfte und Verminderung der Regiekosten die Hinausgabe der durch den Druck oder die Schrift vervielfältigten Circularien möglichst zu beseitigen, so hat es vom 1. Januar 1851 angefangen von den Rundmachungen der Normalien außer dem Wege des Verordnungsblattes und der Landeszeitungen im Allgemeinen abzukommen. Nur dann, wenn die Central-Seebehörde, die General-Bau-Direction und die General-Direction für Communicationen innerhalb ihrer Wirkungskreise Normal-Verfügungen erlassen, die in einer particulären Richtung ergehen und das Allgemeine wenig oder gar nicht berühren; — so wie in allen Fällen, wo die gedachten Centralstellen entweder in Folge allgemeiner Anordnungen sich zu weiteren Theil-Erlässen, oder sonst zu Weisungen, die nicht normaler Natur sind, veranlaßt sehen; — oder wo überhaupt die in den Kronländern für die Verwaltungszweige des Handelsministeriums bestellten Behörden sich zu Anordnungen, die einer Verlautbarung an die Organe oder an das Publicum bedürfen, bestimmt finden; — in allen diesen Fällen wird es zwar bei den bisher üblichen (lithographirten, geschriebenen oder gedruckten) Circularien und Rundmachungen auch künftig verbleiben, jedoch sind die genannten Behörden in solchen Fällen verpflichtet, ein Pare der hinausgegebenen Currende oder Rundmachung im Amtswege sogleich und unmittelbar an die Redaction des Verordnungsblattes zur etwaigen Bemüßung für den Anhang dieses Blattes einzusenden.

Die Concurs-Ausschreibungen für Dienstposten, rücksichtlich welcher die Befegung oder die Erstattung des Befegungsvorschlages den oben erwähnten Central-Stellen zukommt, sind gleichfalls von den ausschreibenden Behörden an die Redaction des Verordnungsblattes zur sofortigen Aufnahme in das Blatt zu leiten, und die Landesbehörden haben dann dafür zu sorgen, daß diese Concurs-Ausschreibungen aus dem Verordnungsblatte in allen officiellen Landeszeitungen der verschiedenen Kronländer rechtzeitig abgedruckt werden. Die Concurs-Ausschreibungen für Dienststellen aber, deren Verleihung in den Befugnissen der Landesbehörden liegt, sind von diesen Behörden direct, und zwar durch die Landeszeitung des betreffenden Kronlandes, zu verlautbaren und gleichzeitig ein Pare der Redaction des Verordnungsblattes zur kurzgefaßten Einschaltung in dieses Blatt im Dienstwege zuzumitteln. Für Concurs-Ausschreibungen wird es daher mit Ausnahme jener Fälle, wo die Behörden der Kronländer rücksichtlich der in ihrem Wirkungskreise gelegenen Befegungen die Concurs wegen obwaltender besonderer Verhältnisse auch mittelst Currenden bekannt zu geben finden, vom 1. Januar 1851 außer der Rund-

machung durch das Verordnungsblatt und die Landeszeitungen keine sonstige Verlautbarungs-Modalität geben.

Alle in den Verwaltungs-Bereich des Handels-Ministeriums gehörigen Behörden, Aemter und Organe haben die Verpflichtung, sich mit dem Inhalte des Verordnungsblattes jedesmal sorgfältig bekannt zu machen, und die darin enthaltenen Weisungen, so weit es sie betrifft, pünktlich zu befolgen, da sie für deren sofortigen Vollzug eben so verantwortlich sind, als sie es für die genaue Ausführung der früher im schriftlichen Wege von ihren unmittelbar vorgesetzten Behörden ergangenen Verordnungen waren. Grund-Vorschriften, Amtsunterrichte, Dienst-Instructionen und ähnliche Normalien größeren Umfanges, deren Anwendung häufig und allgemein vorkommt, werden auch künftig (nebst der Kundmachung durch das Verordnungsblatt) in Separat-Abdrücken theils amtlich, theils entgeltlich erfolgt werden.

Bezüglich der Erscheinungstage des Verordnungsblattes wird einstweilen, so lange nicht im Wege der Erfahrung die durchschnittliche Menge des zufließenden Materials ermittelt ist, als Regel angenommen, daß wöchentlich drei Blätter mit den entsprechenden Beilagen (größeren Tarifen, postämtlichen Meilenweisern u. dgl.) erscheinen; jedoch werden in Fällen, wo wegen Unzulänglichkeit des Stoffes oder wegen Dringlichkeit der Kundmachungen Abweichungen von dieser Regel nöthig sein sollten, auch weniger oder mehr Blätter als drei in der Woche ausgegeben werden.

Die im Verlaufe eines Quartals erschienenen Blätter bilden einen Band, und vier Bände einen Jahrgang des Verordnungsblattes. Die einzelnen Blätter erhalten nebst der kurzgefaßten Uebersicht ihres Inhaltes, dann der Angabe des Bandes und Jahrganges, zu denen sie gehören, auch fortlaufende Nummern, welche sich mit Ende eines jeden Solarjahres abschließen. Eben so spinnt sich die Paginirung des Verordnungsblattes vom Anfange bis zum Schlusse des Jahres ununterbrochen fort. Auf den Beilagen wird nebst der dießfälligen Bezeichnung auch die Nummer, dann der Band und Jahrgang des betreffenden Verordnungsblattes ersichtlich gemacht. Mit Ablauf eines jeden Monats erscheint ein chronologisches, nach den vier Materienabschnitten des Hauptblattes gesondertes Verzeichniß der in diesem Monate kundgemachten Verordnungen, und mit Abschluß eines jeden Quartals ein diesen Zeitabschnitt und den ganzen Inhalt des Bandes umfassendes Sach-, Orts- und Personen-Register nebst Titelblatt.

Alle unmittelbar in den Verwaltungsbereich des Handels-Ministeriums gehörenden Behörden, Aemter und selbstständigen Organe (z. B. die Postcommissäre) werden mit dem Verordnungsblatte von Amtswegen und portofrei theilt, haben dasselbe nach Bänden einbinden zu lassen, und dort, wo Amtsinventare bestehen, in selbe aufzunehmen. Die Central-Seebehörde in Triest, dann die General-Bau-Direction und die General-Direction für Communicationen in Wien haben den durch die Nachweisungen ihrer Unterbehörden ermittelten Bedarf mittelst summarischer Verzeichnisse der Expedition des Verordnungsblattes, deren Locale sich im Gebäude des Handels-Ministeriums befindet, bekannt zu geben, und auf gleiche Weise auch jede künftig in diesem Bedarfe eintretende Aenderung gewissenhaft anzuzeigen. Eben so ist es mit jenen Amtsexemplaren zu halten, welche für den Gebrauch der gedachten Centralstellen sich als unentbehrlich darstellen. Mit der ökonomischen Oberleitung des Blattes und der Bestimmung hinsichtlich der Amtsexemplare ist Sectionsrath Engelhard, mit der Redaction aber Ministerial-Concipist Firsbach betraut; die Leitung der Expedition besorgt Rechnungs-Revisent Fettel.

Die Erfolgslaffung von Frei- und Tausch-Exemplaren für Mit-

arbeiter und Redactionen bleibt der Redaction des Verordnungsblattes anheim gestellt, und hat selbe, wenn hierin Fälle von Belang oder Zweifel sich ergeben sollten, meine Weisung einzuholen.

Die Redaction des Verordnungsblattes, deren Correspondenz in Redactionsangelegenheiten sowohl hinsichtlich der von ihr ausgehenden als der an sie einlangenden Briefschaften bei allen Postämtern des Reiches portofrei zu behandeln ist, befindet sich im Gebäude des Handels-Ministeriums. Mittheilungen für das Verordnungsblatt sind an die Redaction, Reclamationen aber, welche den Bezug des Blattes betreffen und im Wege der Postanstalten keine Lösung finden könnten, an die Expedition des Verordnungsblattes einzusenden.

Der Pränumerationspreis des Verordnungsblattes beträgt loco Wien vierteljährig dreißig Kreuzer, halbjährig einen Gulden und ganzjährig zwei Gulden; mit postämtlicher Versendung unter Schleife und Adresse für die Kronländer vierteljährig einen, halbjährig zwei und ganzjährig vier Gulden C. M. Alle Postämter des Reiches sind zur Annahme der Pränumerationsgelder und zu deren portopflichtiger Beförderung an die Postamts-Zeitungs-Expedition in Wien berufen, und haben sich dießfalls nach den für den Zeitungsdienst überhaupt geltenden Bestimmungen zu benehmen.

Wien 21. December 1850.

Vom k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Bauten.

Mittheilungen aus dem Gebiete des Ingenieurwesens.

(Reville's eiserne Brücken.) Herr Ingenieur Reville hat zur angemessenen Beurtheilung seines Brückenbau-Systems (bekanntlich amerikanische Gitterbrücke aus Eisen) im Freiherrn von Rothschild'schen Hause ein Modell einer solchen Brücke aufgestellt.

Dieses Modell hat eine Länge von 14 Wiener Fuß und eine Breite von 16 Zoll, und ist der sechste Theil einer als Gehsteig über den Wienfluß in der Nähe der Schleismühlgasse projectirten Brücke.

Da Herr Reville der Stadtgemeinde Wiens den Antrag gemacht hat, mehrere Brücken über den Wienfluß nach seinem Systeme bauen zu lassen, so wurde dieses Modell in Gegenwart einer Commission durch Auflegung von Mauerziegeln belastet und beobachtet. Bei der Belastung von 21 Centnern ergab sich eine Senkung von 2 Linien, nach Abnahme dieser Last trat die Oberfläche der Brückenbahn in ihre frühere Lage zurück.

Nicht uninteressant dürfte vielleicht die Mittheilung folgender Notizen sein, entnommen aus dem Werke:

„Bericht über die Expedition der vereinigten Staaten nach dem Jordan und dem todten Meere.“ Von W. Lynch, übersetzt von Meißner. Leipzig, bei Dyck, 1850. Mit 28 Kupfern und 2 Karten. Analyse des Wassers des todten Meeres von J. C. Booth und A. Mucke.

Specifische Schwere bei 60° F. 1·22742

Magnesiumchlorid (salzsaure Bittererde)	145·8971
Calciumchlorid (salzsaure Kalk)	31·0746
Sodiumchlorid (salzsaures Natron)	78·5537
Potassiumchlorid (salzsaures Kali)	6·5860
Potassiumbromid (bromsaures Kali)	1·3741
Kalksulfat (schwefelsaurer Kalk)	0·7012
	264·1867
Wasser	735·8133
	1000·0000

Der Totalbetrag der festen Stoffe ergab sich beim directen Versuche mit 267·0000 Höhen des todten Meeres und seiner nächsten Umgebung.

1. über dem mittelländischen Meere

Nazareth	821	Parif. Fuß
Samaria	1568	" "
Garizim	2398	" "
Jerusalem	2449	" "
Hebron	2644	" "

2. unter dem mittelländischen Meere:

Spiegel des Meeres von Lib erias, nach

Lynch	612	Par. Fuß
Jericho	640	" "
Spiegel des todten Meeres {	nach Lynch	1235 " "
	nach Symonds	1351 " "
Gröfste Tiefe d. todten Meeres {	nach Lynch	1227 " "
	nach Symonds	1870 " "
Jerusalem über dem todten Meere	3684	" "
Gesamt-Gefälle des Jordan zwischen den beiden Seen	623	" "

(Freifahrtscertificate für Angestellte auf der südlichen Staatsbahn behufs des Einkaufs von Lebensmitteln.) Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat rücksichtlich mehrerer Stationen der südlichen Staatsbahn den Angestellten der Betriebsunternehmung zur Deckung ihres aus andern Orten zu holenden Bedarfs an Lebensmitteln die freie Fahrt auf der Eisenbahn gestattet und diesfalls

a) für den Verbrauch der Betriebsbeamten auf den drei Stationen Steinbrück, Sagor und Littai in Krain je drei Freifahrtscertificate, deren jedes nur für eine Person gilt und auch nur einmal in der Woche für den betreffenden Markttag benützt werden darf; dann

b) für den Bedarf jedes Bahnwächters auf der Gills-Laibacher Strecke wöchentlich eine Freifahrt nach Gills oder Laibach, wofür der Beamte der nächstgelegenen Station das Certificat auszustellen hat; endlich

c) für die Bedürfnisse der Betriebsbeamten auf den Stationen Rindberg, Marein und Miesniz in Steiermark die Erfolgslaffung von je einem Freifahrtscertificate für jede Station (zur Fahrt nach Graz von 14 zu 14 Tagen) bewilligt; und gleichzeitig

d) die General-Direction für Communicationen (Eisenbahnabtheilung) ermächtigt, auf allen Stationen der südlichen Staatsbahn, für welche hinsichtlich der Beamten der Betriebsunternehmung die Bewilligung der Freifahrt zur Deckung des Hausbedarfs besteht, auch die dort placirten landesfürstlichen Betriebsbeamten in gleicher Weise zu behandeln.

Die Grenzen und Bedingungen, welche für diese Begünstigungen vorgezeichnet wurden, sind genau einzuhalten. Im Falle eines Mißbrauchs hat den Betheiligten der Verlust der genossenen Begünstigung zu treffen. (5237-C. und 4634-E. 1850.)

(Bauserstellungen an der Save in Krain.) Im Interesse der Savaeschiffahrt zwischen Salach und der kroatischen Grenze wer-

den zunächst die schadhafte Treppelwege auf der Strecke Salach-Steinbrück hergestellt werden. Umfassende Bauten unterbleiben einstweilen, weil der Frachtransport auf der diesem Güterzuge nun gleichfalls offenstehenden Eisenbahn billiger und schneller als auf der Wasserstraße vermittelt werden kann, und es daher noch in Frage steht, ob der Savaeschiffahrt weiter jene Bedeutung beizulegen ist, die sich als nothwendig darstellt, wenn namhafte Kosten auf die Regulirung dieses Flusses verwendet werden sollen. (5914-B. 1850.)

(Geldunterstützungen für die Betriebsbeamten auf der nördlichen Staatsbahn.) Das Handelsministerium hat jenen Betriebsbeamten der nördlichen Staatsbahn, welche in einem jährlichen 600 fl. nicht übersteigenden Gemusse stehen, einer Beihilfe dringend benötigten und sich dieser auch würdig gemacht haben, Geldunterstützungen im Gesamtbetrage von 2000 fl. C. M. zukommen lassen. (6340-C. 1850.)

(Prag-Dresdner Eisenbahn.) Die Betriebsdirection der nördlichen Staatsbahn zu Prag ist angewiesen worden, hinsichtlich der Strecke Aufsig-Bodenbach wegen Aufstellung der Signale, Einrichtung der Wächterhäuser und Aufnahme der Bahnwächter die geeignete Verfügung, wie auch sonst jene Einleitungen zu treffen, die nöthig sind, damit nicht nur jetzt schon bei eintretenden besonderen Fällen eine Fahrverbindung mit der gleichfalls ihrer gänzlichen Vollendung nahen sächsischen Linie stattfinden, sondern auch die Eröffnung der Bahn für den allgemeinen Verkehr, sobald in hauslicher Beziehung keine Anstände mehr obwalten, unverweilt vor sich gehen kann. (6392-C. und 7607-E. 1850.)

(B. B.)

Mittheilungen des Vereins.

In der Monatsversammlung des österr. Ingenieur-Vereins vom 3. December 1850 wurde beschlossen, die gewöhnlich im Jänner eines jeden Jahres abzuhaltende Generalversammlung auf den ersten Dienstag im Monate April zu verlegen.

Herr Amédée Demarteau zeigt dem Vorstande des österr. Ingenieur-Vereins brieflich an, daß sein gegenwärtiger Aufenthalt in Prag es ihm nicht möglich mache, den Pflichten als Redacteur der Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins nachzukommen. In der Monatsversammlung vom 7. Jänner 1851 theilte der Herr Vorsitzende dies der Versammlung mit und zeigte zugleich an, daß der Verwaltungsrath dem bisherigen Mitredacteur Herrn Georg Winiwarter die Redaction der Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins allein übergeben habe, welcher sich auch bereit erklärte, selbe nach dem bisherigen Programm, so lange es ihm sein Aufenthalt in Wien gestattet, besorgen zu wollen. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden, A. Schmid, beschließen die gegenwärtigen Herren Mitglieder des Vereins einstimmig, dem Herrn A. Demarteau für seine mit Umsicht und anerkennenswerthem Eifer seit Beginn der Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereins besorgten Redaktionsgeschäfte den Dank des Vereins bekannt zu geben.

Gleichzeitig wird auch Herrn Winiwarter von der Versammlung für die bei der Redaction der Zeitschrift im Jahre 1850 verwendete Mühe und für seine Bereitwilligkeit, nunmehr die Geschäfte der Redaction allein fortführen zu wollen, gedankt.

Notizen- und Intelligenzblatt

des
österreichischen Ingenieur-Vereines.

II. Jahrgang.

Dieses Blatt ist nur Beilage zur „Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereines“, kann daher nur mit dieser abonniert werden. Der ganze Jahrgang kostet 6 fl. G. W., der halbe 3 fl. G. W.

Ankündigungen, technischen Inhaltes werden aufgenommen und portofrei erbeten. Einrückungsgebühr für die gebrochene Petitzeile für 1mal 4 Kr., 2mal 6 Kr., für 3mal 8 Kr. G. W. Adresse: Tuchlauben Nr. 562.

N^o. 1.

Wien, im Jänner.

1851.

Inhalt: Verschiedene Miscellen. — K. k. österreichische ausschließliche Privilegien vom k. k. Handels-Ministerio verliehen. Am 4. Jänner 1851. — Inhalt verschiedener technischen und gewerblichen Zeitschriften. — Inserate.

Verschiedene Miscellen.

Mitgetheilt von Carl Kohn, Civil-Ingenieur.

Regulirung der Dampfmaschinen mittelst Wasser.

Ein zunächst der Dampfmaschine angebrachtes Wasser-Reservoir wird durch eine von der Maschine bewegte Kaltwasserpumpe mit Wasser versehen, so, daß je nach dem schnelleren oder langsameren Gange der Maschine mehr oder weniger Wasser in das Reservoir geschöpft wird. Eine an dem letzteren angebrachte Oeffnung gestattet dem Wasser fortwährenden Abfluß. Da nun bei regelmäßigem Gange der Maschine dem Reservoir eine constante Wassermenge zugeführt wird, so ist es leicht, die Abflußöffnung so zu reguliren, daß durch dieselbe eben so viel Wasser abfließt, als durch die Pumpe zugeführt wird, wodurch also bei regelmäßigem Gange der Maschine die Höhe des Wasserspiegels im Reservoir unveränderlich ist. Dieser steht nun durch einen Schwimmer mit dem Dampfkanale in einer solchen Verbindung, daß beim Steigen des Wasserspiegels im Reservoir über die normale Höhe die Dampfzufußöffnung verkleinert, beim Fallen desselben unter die normale Höhe vergrößert wird. Angestellte Versuche haben ein günstiges Resultat ergeben; der Gang der Maschine war hierbei gleichförmiger und sicherer, als bei Anwendung des mechanischen Centrifugal-Regulators, der bekanntlich oft nicht geringen Kraftaufwand erfordert.

Verhalten des Deles unter starkem Druck.

Wird Oliven-Öel in einem Glaszylinder einem Drucke von 60 Atmosphären ausgesetzt, so wird der größte Theil desselben fest und bekommt das Ansehen von gefrorenem Öel. Vermindert man den Druck bis auf 35 Atmosphären, so wird selbes wieder flüssig und durchsichtig. Minder gelingt das Festwerden bei Rübs- oder Leinöl, am besten aber mit frischem Olivenöl.

Ueber das Schwächerwerden der künstlichen Magnete durch das öftere Trennen des Ankers von denselben.

Bekanntlich werden Hufeisen-Magnete bedeutend geschwächt, wenn der Anker plötzlich und oft von den beiden Polen losgerissen wird. Um die Grenze zu finden, wie weit durch wiederholtes Losreißen des Ankers, die Tragfähigkeit des Magnets herabgebracht werden kann, wurde der Versuch mittelst einer hufeisenförmigen Lamelle von 6" Höhe, 1" Breite, 3" Dicke und 4 \mathcal{L} . Tragvermögen vorgenommen. Dieser Magnet bewirkte vor den Versuchen an dem hiebei verwendeten Magnetometer eine Ablenkung der Nadel von 19° . Nach viermaligem Abreißen des Ankers war die Tragkraft und die Ablenkung unverändert; nach 10maligem Losreißen erstere um 3 Loth, letztere um $0^{\circ}5$; nach 30maligem respective um 4 Loth und $0^{\circ}8$ vermindert. Nach 100 Trennungen war keine weitere Schwächung wahrnehmbar. Hierauf wurde der Magnet am Cylinderdeckel einer Dampfmaschine befestigt, und der Anker mittelst einer schwachen Spiralfeder an den Kreuzkopf der Kol-

benstange derart befestigt, daß bei jedem Kolbenhub der Anker den Magnet vollkommen berührte und wieder rasch von ihm losgerissen wurde. Die Maschine machte 54 Kolbenhübe in der Minute. Der Versuch wurde nun durch 6 Stunden fortgesetzt, während welcher, nach Angabe eines angebrachten Zählers 16,220 Trennungen statt fanden. Nach vorgenommener Prüfung zeigte sich die Tragfähigkeit nur mehr zu 2 \mathcal{L} , die Ablenkung der Nadel des Magnetometers kaum 8° . Der Versuch wurde sodann fortgesetzt und nach 30 Stunden und 86,100 Trennungen war die Tragfähigkeit auf 1 \mathcal{L} , die Ablenkung auf 7° heruntergebracht. Nach 200stündigem Versuch und 512,000 Untertrennungen zeigte sich das Trag- und Ablenkungsvermögen unverändert, wie früher, nämlich 1 \mathcal{L} . und 7° . Um hieraus Folgerungen ziehen zu können, werden diese Versuche in kleineren Intervallen mit mehr Genauigkeit und empfindlicheren Ablenkungsapparaten vorgenommen werden. (Wird fortgesetzt.)

K. k. österreichische ausschließliche Privilegien vom k. k. Handels-Ministerio verliehen.

Am 4. Jänner 1851.

Dem William Elliot, Kaufmann in Berlin, durch Dr. Fr. Teltcher, Hof- und Gerichts-Advokaten in Wien (Stadt Nr. 586), auf die Erfindung von Apparaten zur Verkohlung von Brennstoffen durch einen kontinuierten Strom von überhitztem Dampfe, für 5 Jahre. Diese Erfindung ist in Preußen seit 13. October 1849 auf 8 Jahre, in Hannover seit 1. November 1849 auf 5 Jahre, in Sachsen seit 15. September 1849 auf 8 Jahre patentirt. Die offen gehaltene Privilegiensbeschreibung befindet sich bei der k. k. u. ö. Statthalterei zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung. In öffentlichen Sicherheitsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen, sobald die bei dem Gebrauche der Dampfapparate im Allgemeinen bestehenden Anordnungen genau befolgt werden. Der Fremden-revers liegt vor. (8423-II. 1850.)

Dem Louis Lo Presti in Paris, durch Dr. Ign. Wildner, Rathstein, Hof- und Gerichts-Advokaten in Wien (Stadt Nr. 254), auf die Erfindung, wodurch die übermäßigen Ausgaben, welche der Ankauf und die Legung der Schienen auf Eisenbahnen verursachen, vermieden, dabei aber doch dieselben Vortheile, wie durch die Schienen erzielt werden; für ein Jahr. Die offen gehaltene Privilegiensbeschreibung befindet sich bei der n. ö. Statthalterei zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung. In öffentlichen Sicherheitsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. (8630-II. 1850.)

Dem Mathias Salcher, Knopffabrikanten in Wien (Neubau Nr. 294), auf die Verbesserung einer Maschine zum Ueberziehen der Knöpfe, wodurch selbe mit erleichteter Manipulation schneller, schöner und billiger als bisher fabrizirt werden; für ein Jahr. Die Geheimhaltung wurde angesucht. (8630-II. 1850.)

Dem J. Fichtner, Besitzer der k. k. Mggersdorfer Ztg- und Kottonfabrik in Wien (Stadt Nr. 580), auf die Verbesserung, halbwollene Stoffe (die Kette von Baumwolle und der Eintrag von Schafwolle), so wie Baumwollstoffe der Art vorzubereiten, daß die Farben auf denselben lebhafter erscheinen und billiger erzeugt werden können, und daß sie vorzüglich geeignet seien, das Pigment der Orseille zu fixiren; für 1 Jahr. Die Geheimhaltung wurde angefordert. (8630-II. 1850.)

Dem August Habenicht, Federgalanterie-Fabrikant und bürgl. Buchbinder in Wien (Neubau Nr. 158), auf die Erfindung von Rahmen zu Zigarren-Etuis und Porte-Monnaies, wobei die Scharnier durch einen äußern Reif so bedeckt sei, daß dadurch jede Unebenheit vermieden, die Abnützung des Leders an den Rändern verhindert werde, und die Federkraft zum Schlusse der Etuis in dem Rahmen selbst liege, und nur eine kleine Erhöhung angebracht sei, durch deren Druck die Etuis geöffnet werden; für ein Jahr. Die offen gehaltene Privilegiumsbeschreibung befindet sich bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu Ferdinands Einsicht in Aufbewahrung. (8636-II. 1850.)

Dem Joh. Bapt. Moirier, Manufakturist zu Klein-Bilette bei Paris (Straße Thionville Nr. 6), durch Ludwig Heinrich Julius Marschal, ehemaligen Director der Civilliste und Ritter der Ehrenlegion in Paris, rue Larvisier Nr. 13, derzeit in Wien, Stadt Nr. 785, beim Verwaltungsdirector Hemberger, auf die Verbesserung in der Fabrikation aller Gattungen von Seifen mittelst einer eigenthümlichen Verfahrungsart, wodurch ein bedeutender Gewinn an Quantität erzielt werde, ohne die Qualität des Erzeugnisses zu beeinträchtigen; für 5 Jahre. In Frankreich ist diese Verbesserung seit 7. Juni 1850 auf 15 Jahre patentirt. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitätsrückichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers liegt vor (8768-II. 1850).

Demselben durch denselben auf die Verbesserung in der Behandlungsart der Schmelzung des rohen, unausgelaßenen Talges (suif en branches), wodurch eine Vervollkommenung des Erträgnisses und eine viel bessere Qualität von Anschlitt erlangt werde; für 5 Jahre. Diese Verbesserung ist in Frankreich seit 24. September 1849 auf 15 Jahre patentirt. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitätsrückichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers liegt vor (8768-II. 1850).

Demselben durch denselben auf die Verbesserung der bisherigen Behandlungsart der Fettkörper (corps gras) und Säuren mittelst der Alkalien durch eine schnelle Strömung verschiedener Gase, wodurch eine ökonomischere Erzeugung, eine bedeutend erhöhte Production und eine vorzüglichere Qualität der Fettkörper, namentlich der Stearine, erlangt werde; für 5 Jahre. Diese Verbesserung ist in Frankreich seit 24. September 1849 auf 15 Jahre patentirt. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitätsrückichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers liegt vor (8768-II. 1850).

Dem Johann Rousseau, Chemiker zu Paris, rue de l'école de médecine, durch Jakob Hemberger, Verwaltungsdirector in Wien (Stadt Nr. 785), auf die Verbesserung seiner am 20. April 1850 priv. Erfindung eines neuen Verfahrens in der Extraction und Fabrication des Zuckers, wodurch derselbe in noch reinerer Qualität gewonnen werde, und schöner, verhältnismäßig in größerem Quantum und mithin für den Handel billiger geliefert werden könne; für 2 Jahre. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitätsrückichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers liegt vor (8796-II. 1850).

Dem Louis Schönherr, Mechaniker zu Chemnitz in Sachsen, durch Wilhelm Sigmund, Wollwaaren-Fabrikanten zu Reichenberg in Böhmen, auf eine Verbesserung an mechanischen Webestühlen zum Weben von Wollluch, welche in der Schützen- und Geschirr-Bewegung, in einer besonderen Manipulation zum Weben platter Stoffe, in einem Garnbaum- und Maarmaumregulator, in einer Construction der Ladena-bewegung mit Doppelschlag und in einer Unterstüßung für die Ladena-deckel bei breiten Stühlen bestehe, auf 5 Jahre, jedoch nur gültig bis 19. Juni 1855, d. i. bis zum Ablaufe des auf diese Verbesserung am 19. Juni 1850 im Königreiche Sachsen erteilten Patentes. Die offen gehaltene Privilegiumsbeschreibung befindet sich bei der k. k. böhmischen Statthalterei zu Ferdinands Einsicht in Aufbewahrung. Der Fremdenrevers liegt vor (8796-II. 1850).

Inhalt verschiedener technischen und gewerblichen Zeitschriften.

A. Zeitschrift des n. ö. Gewerb-Vereins 1851.

Nr. 1. Londoner Industrie-Ausstellung. (Absendung kleinerer Gewerbsleute dahin). — Londoner Industrie-Ausstellung. (Sitzungen des Central-Comité in Wien). — Bereitung des Argentans oder Neussilbers. — Versuche über die Stärke von Röhren aus Gutta-Percha und Glas.

Nr. 2. Besprechungsabend. — Londoner Industrie-Ausstellung. (Sitzungen des Central-Leitungs-Comité in Wien). — Ueber Abhämmerung, Steifung und Elasticität des gelben Messings, von G. Deri, Mechaniker in Zürich. — Das Waschen der Blondes. — Bereitung des Diamantpulvers zum Bohren, Schleifen und Poliren von Edelsteinen. — Stirlings' zähgemachtes Gusseisen. — Paget's Mastic-Cement. — Verflüchtigung des Kohlenstoffs durch galvanische Hitze. — Versilberungsflüssigkeit, durch welche Kupferplatten durch bloßes Einlegen versilbert werden. — Verfahren, das Holz zum Anzünden des Feuers und für Schwefelholzchen vorzubereiten.

Nr. 3. Tagesordnung der am 7. Jänner abgehaltenen Monats-Versammlung. — Ausschreibung eines Preises für einen zweckmäßigen, den Anforderungen der Wissenschaft und den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Backofen. — Besprechungs-Abend. — Ueber das Verhältniß zwischen Spinnerei und Weberei. — Londoner Industrie-Ausstellung. (Sitzungen des Central-Leitungs-Comité in Wien). — Kundmachung der k. k. Commission für die Einsendungen zur Londoner Industrie-Ausstellung. — Auszüge aus dem Morning Chronicle über die Londoner Industrie-Ausstellung.

Nr. 4. Londoner Industrie-Ausstellung 1851. (Absendung kleinerer Gewerbsleute dahin). — Beurtheilung des von der Kunstmühle der Herren Fink, Wrana und Blank erzeugten Mehles. — Besprechungs-Abende. — Besorgnisse, rücksichtlich der Zukunft gewerblicher Thätigkeit im österr. Vaterlande. — Londoner Industrie-Ausstellung. (Aus dem Morning Chronicle). — Ueber Böcherer's und M. Blanquart's neueste Verbesserungen in der Photographie von A. Martin.

B. Försters Bauzeitung. 14. Jahrgang 1850.

8. und 9. Heft. Die neue Kohlenbörse in London, von Bunning. — Landungsbrücke nächst der Schiffswerfte St. Georg in Liverpool von Fairbairn und Söhne. — Die Thonbilderkunst im Allgemeinen, und der Bau der Oefen zum Brennen von Gegenständen dieser Kunst insbesondere, von Brongniart. — Steinernen Brücke über den Neckar bei Ladenburg auf der Main-Neckar-Eisenbahn von Becker. — Neue Anwendung der Gutta-Percha.

Literaturblatt IV. Band. Nr. 5.

Polemisch. Denkschrift über die Ruinen von Ninive, von Höfer.

Anzeige. Die Londoner Industrie-Ausstellung und die Leipziger illustrierte Zeitung.

Bücher Anzeigen.

Notizblatt der allgem. Bauzeitung. I. Band. Nr. 13.

Notizen über Kunst und Alterthum in Sicilien. — Verschiedene Nachrichten. — Personal-Nachrichten.

Bauverordnungsblatt.

Nr. 9. Die Einführung der Einzelhaft für Untersuchungsgefangene und zu höchstens einjähriger Gefängnißstrafe Verurtheilte. — Verordnung des k. k. Handels-Ministeriums an die k. k. General-Baudirection und an die k. k. Oberbaudirection in Verona, womit angeordnet wird, bei welchen Behörden die Gesuche um Fristen zur Entrichtung der Dienstverleihungstagen einzubringen sind. — Verordnung der General-Baudirection, betreffend die Collaudirung von Reichsbauten. — Verordnung des k. k. Handels-Ministeriums an die Generalbaudirection, in Betreff des Wirkungskreises, und der Zuständigkeit der Gerichte „zur Entscheidung in Rechtsstreitigkeiten aus Aerial-Verträgen. — Errichtung einer Ingenieur-Station zu St. Miklos und Szigeth. — Personal-Nachrichten.

Nr. 10. Erlaß des k. k. Handels-Ministeriums, betreffend die Pauschirung der Baubehörden für Kanzleierfordernisse. — Erlaß des Herrn Handels-Ministers zu § 15 der Instruction vom 1. April 1850 für die General-Baudirection. — Personal-Nachrichten.

Nr. 11. Erlaß des Herrn Handels-Ministers, betreffend die Gebühren-Bestimmung für Verlautbarungen durch die Landeszeitungen. — Erlaß des Herrn Handels-Ministers über die Erhaltung historischer Baudenkmäler in den österr. Staaten. — Entwurf eines prov. Schiffmühlenstatutes für das Königreich Ungarn. — Verordnung der k. k. General-Baudirection, betreffend die jährliche Beschreibung der Land- und Wasserstraßen, Flüsse und Schifffahrts-Kanäle. — Personal-Nachrichten.

C. Polytechnisches Centralblatt. Neue Folge. 5. Jahrgang. 1851.

Nr. 1. Originalmittheilungen:

Bohrmaschine für Wagner, vom Stellmacher und Wagenbauer Dietrich in Chemnitz.

Revue der technischen Literatur.

Reißpresse für Tischler. — Maschine zum Aushebeln der Zapfenlöcher. — J. Sim's Esq. von Nedruth, Expansionsdampfmaschine mit doppeltem liegendem Cylinder. — Shipton's in Manchester neue Dampfmaschine. — Cocoper's Verbesserung an Condensatoren für Dampfmaschinen. — Gillets von London patentirte Scheibenpackung für Kolben und Stopfbüchsen. — Verbesserungen in der Fabrication geprägter Gegenstände aus Messing und aus Zink. — Neues System der Seidenspinnerei. — Zeitmesser von G. L. Peppe, Civil-Ingenieur in London. — Trommel und Ofen zum Brennen der Cacaobohnen in Chocoladefabriken.

Collectaneen über Zuckerfabrication.

Centrifugalapparat zum Reinigen und Formen des Zuckers von J. G. Nohlfs und J. F. Gail. — Centrifugalapparate und Vacuum-pumpe zur Benutzung bei der Raffination des Zuckers von William Fingel in Bristol. — Ueber das Rousseau'sche Verfahren der Zuckergewinnung.

Collectaneen über Photographie:

Ueber die Erzeugung möglichst vollkommener Lichtbilder auf Papier. — Ueber eine sichere Methode, Lichtbilder durch Galvanoplastik zu vervielfältigen, und über das Vergolden und Versilbern der dadurch gewonnenen Copien. — Neue Verfahrensarten in der Photographie. —

Ueber die Hervorbringung photographischer Bilder auf Silberplatten, ohne Anwendung von Jod oder Quecksilber. — Ueber die Anwendung der überhitzten Wasserdämpfe. — Ueber die Destillation des Quecksilbers mittelst überhitzten Wasserdampfes. — Ueber die Bereitung der Schmierseife mittelst Soda. — Ueber die Farbstoffe des Gelbholzes. — Ueber das Vorkommen des Goldes, Platins und der Diamanten in Nordamerika. — Ueber die Legirungen des Silbers mit Kupfer. — Reinigung des aus Steinkohlen bereiteten Leuchtgases, nach Laming. — Analysen von durch Cementation von Gußeisen erhaltenem weichem Eisen, so wie von kalt- und rothbrüchigem Eisen.

Industrielle Mittheilungen aus Sachsen:

Ueber einen vorzüglich brauchbaren Holzbohrer.

B e r m i s c h t e s.

Benutzung des Stickoxydgases auf Salpetersäure und Bereitung der Essigsäure und der schwefligen Säure. — Die Kreidezubereitung auf der Insel Rügen. — Analyse von antiken goldfarbigen Bronzen. — Anwendung der Gutta-Percha als Pflaster statt Collodion. — Flüssigkeiten zum Beizen in Eisenblech. — Vorschrift zur Anfertigung des sogenannten Macassaröls. — Anbringung eines glasartigen Ueberzuges auf Gegenstände von Gußeisen. — Mittel zur Verhütung der Kesselsteinbildung. — Eine neue Art von Dampfschleppschiffen für Flüsse und Canäle. — Marsden's rotirender Schleusenverschluß. — Die Zahl der Patente in Preußen 1849. — Die Thurmuhren von Johann Nitzert in Ulmstadt.

D. Polytechnisches Journal von Dingler. Band CXIX. 1. Heft. (Januarheft 1851.)

Mittheilungen aus meinem Leben und Wirken als Maschinenbauer von Dr. C. Alban in Blau. (Fortsetzung). — Shipton's nach einem neuen Prinzip construirte Dampfmaschine. — Erscheinungen beim Entweichen des Dampfes durch das Schiele'sche Sicherheitsventil. — Blechlehre von C. F. Dechsl. — Verbesserungen im Reinigen und Mahlen des Getreides. — Mac Pherson's Apparat, um das durch Einfrieren verursachte Zerspringen von Wasserleitungsröhren zu verhüten. — Beschreibung einer neuen Anordnung für Spiegelteleskop, durch welche dem Beobachter große Bequemlichkeit zugeht. — Ueber die Stöhre'schen telegraphischen Apparate. — Merkwürdiger Einfluß des Luftdrucks auf den Gefrierpunkt des Wassers. — Ueber den Unterschied zwischen Luftheizung und Ofenheizung auf die Zusammensetzung der Luft der beheizten Räume. — Ventilation der Fabriksäle. — Die Silberprobe auf nassem Wege. — Verfahrensarten zum Färben und Drucken mit Orseille. — Ueber den Anbau, das Rösten und die Behandlung des Leins. Anstalten in Irland zum Auskörnen des Leins, verbessertes Rösten in denselben und neue Maschinen zum Secheln des Leins.

M i s c e l l e n.

Macintosh's selbstthätige, sich federnde Schraube für Dampfschiffe. — Dalton's Presswalzen aus Gutta-Percha für Kalandern und Walzendruckmaschinen. — Nasmyth's Verfahren, die Oele zum Schmieren der Maschinentheile, besonders der Chronometer und anderer Uhren zu versetzen. — Ueber die Leitungsfähigkeit der Erde für Elektrizität. — Der unterseeische Telegraph. — Bakewell's elektrischer Copiertelegraph. — Elektrochemischer Telegraph von Westbrook und Rogers. — Sogenannte Crayon-Daguerrotypbilder von Herrn Mahall. — Vorschlag zum Heizen der Wohnungen mittels Steinkohlengas. — Ueber die Anwendung des Phosphorbreies statt des Arseniks zum Tödten schädlicher Thiere. — Neues Mittel zur Vertilgung des Hausschwammes.

Inserate.

Im Verlage der **L. W. Seidel'schen** Buchhandlung in Wien, Graben Nr. 1122.

erscheint die

Zeitschrift des österreichischen Ingenieur-Vereines,

und es beginnt mit Anfang des Jahres 1851

ein neues Abonnement auf den III. Jahrgang dieser Zeitschrift.

Der ganzjährige Pränumerationspreis für Wien oder für die durch den Buchhandel bezogenen Exemplare ist sechs Gulden **C. M.**
Der Pränumerationspreis für die durch die Post in Oesterreich zu versendenden Exemplare (mit der Zustellung ins Haus) ist 6 fl. 36 kr. **C. M.**
Der halbjährige Pränumerationspreis ist 3 fl. **C. M.** oder 3 fl. 18 kr. **C. M.**

Man abonniert in Wien bei **L. W. Seidel** (innere Stadt Nr. 1122), wohin auch die Bestellungen und Abonnementsgelder für die Postexemplare portofrei zu senden sind.

Bestellungen auf diese Zeitschrift übernimmt aber auch jede aus- und inländische Buchhandlung.

Von der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur-Vereines erscheinen jährlich 24 Nummern oder monatlich 2 Nummern, und jeder Jahrgang enthält mit den 12 Nummern des unentgeltlichen Beiblattes bei 36 Druckbogen mit vielen Zeichnungs-Beilagen und in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Zur zweiten Nummer eines jeden Monats wird eine Nummer von dem unentgeltlichen Beiblatte:

„Notizen- und Intelligenzblatt des österreichischen Ingenieur-Vereines“

beigegeben, von welchem Beiblatte somit jährlich 12 Nummern erscheinen.

Ueber den Inhalt und die Tendenz dieser Zeitschrift dürften die beiden ersten Jahrgänge dieser Zeitschrift (1849 und 1850) genügende Beweise gegeben haben, daß die Zeitschrift zeitgemäß und preiswürdig ist.

Mit derselben Sorgfalt und demselben Fleiße, wie die beiden ersten Jahrgänge redigirt wurden, wird auch die Redaction des III. Jahrganges besorgt werden; von diesem Jahrgange sind bereits 3 Nummern erschienen.

In dem **Notizen- und Intelligenzblatte** des österreichischen Ingenieur-Vereines sind beständige und fortlaufende Artikel:

Inhalt verschiedener technischen Zeitschriften Deutschlands; — die Verzeichnisse der in Oesterreich ertheilten ausschließlichen Privilegien; — Inserate technischen Inhalts. —

Für Ankündigungen technischen Inhalts ist das **Notizen- und Intelligenzblatt** des österreichischen Ingenieur-Vereines wegen seiner Verbreitung in den Kronländern und selbst im Auslande besonders zu empfehlen.

Die Insertionsgebühren für die gebrochene Petitzeile sind: für 1mal 4 kr., für 2mal 6 kr. und für 3mal 8 kr. **C. M.**

Eine Hauptaufgabe des österreichischen Ingenieur-Vereines ist: „Die Ingenieur-Wissenschaften in dem österreichischen Staate nach Kräften der möglichststen Ausbildung und Vervollkommnung entgegen zu führen.“ Zur Erreichung dieses Zweckes hat der österreichische Ingenieur-Verein die Zeitschrift gegründet, deren III. Jahrgang dem geehrten Publikum eben zur Berücksichtigung empfohlen wird. Der oben ausgesprochene Zweck macht es aber wünschenswerth, daß in dieser Zeitschrift auch Erfahrungen und Forschungen im Gebiete der Ingenieur-Wissenschaften mitgetheilt werden könnten, welche von Ingenieuren oder Technikern gemacht werden, die noch nicht Mitglieder des österreichischen Ingenieur-Vereines sind. — Es werden daher von der unterzeichneten Redaction sämtliche Herren Ingenieure und Techniker aufgefordert, über ihre im Gebiete der Ingenieur-Wissenschaften gemachten Erfahrungen und Forschungen der Redaction Mittheilungen zu machen.

Bei dieser Gelegenheit macht die unterzeichnete Redaction auch bekannt, daß sie interessante Aufsätze und Mittheilungen, welche der Tendenz der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur-Vereines entsprechen, angemessen honorirt.

Sämmtliche Zuschriften an die Redaction der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur-Vereines erbittet sich selbe portofrei unter der Adresse:
Wien, Tuchlauben Nr. 562.

Wien, im Februar 1851.

Die Redaction
der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur-Vereines.

1

Die unterzeichnete Buchhandlung beehrt sich die geehrten Leser dieser Zeitschrift auf den dieser Nummer beiliegenden Prospektus des

Lehrbuchs der Ingenieur- und Maschinen-Mechanik

von

Julius Weißbach.

In 3 Theilen. 2te verbesserte Auflage.

aufmerksam zu machen.

L. W. Seidel's Buchhandlung in Wien,
am Graben Nr. 1122.